

Diplomatie und Karpfengeln

Von Robert Arlinghaus / Februar 2000

In jüngster Vergangenheit sind wir, die Karpfengeler, sehr ins Interesse der Öffentlichkeit geraten. Das ist vor allem aufgrund einiger Medienberichte entstanden. Als erstes berichtete N3 in "In Sachen Natur" über die kriminellen Machenschaften der schwarzen Schafe namens Karpfengeler. Darauf folgten Berichte in "Panorama" in der ARD und in dem Magazin "Der Spiegel". Alle diese Berichte waren alles andere als positiv.

Das Karpfengeln wurde (schlecht recherchiert) polemisch als absolut verwerflich und kriminell dargestellt. Selbst aus Anglerkreisen wie dem VDSF werden die Karpfengeler als persona non grata (unerwünschte Personen) deklariert. Die Fischwaid veröffentlichte ebenfalls einen äußerst wohlwollenden Artikel von Horst Stolzenburg. Vertreter der Wissenschaft (vor allem der Fisch- und Gewässerökologie) treten dem modernen Karpfengeler auch nicht besonders wohlwollend entgegen, wie ich an der Uni in Berlin (ich studiere Fischwirtschaft und Gewässerbewirtschaftung und habe deswegen mit entscheidenden Personen beruflich zu tun) vielfach bemerkt habe. Selbst wissenschaftliche Publikationen über nachhaltiges Fischereimanagement berichten relativ negativ über Karpfengeler. Lange Rede kurzer Sinn. Wir sind leider sehr in die Schußlinie geraten. Das kann nicht unser Ziel sein, denn drohen hier Verbote wie Nachtangeln oder Boilieverbot, strengere Kontrollen etc. In jüngster Zeit sind wieder vermehrt Verbote ausgesprochen worden, die meine Vermutungen bestätigen. Was wird uns nun konkret vorgeworfen? -

- Das High-Tech angeln und seine Begleiterscheinungen wie das Campen ist weit entfernt davon, was man sich unter normalem Fischen vorstellt und daher nicht tolerierbar.
- Der Fisch hat keine Chance mehr.
- Wildes Campen ist verboten.
- Das Anfüttern verschlechtert die Wasserqualität.
- Das Zurücksetzen ist mit dem Tierschutzgesetz unvereinbar, Hältern verboten, die Karpfen sterben nach dem Fang
- Boilies vergiften die Fische, machen sie süchtig und damit für andere Angler unfangbar.
- Karpfengeler sind rücksichtslos und schädigen durch das Campen die Gewässerstrukturen am Ufer. Ich könnte hier wahrscheinlich noch mehr aufzählen.

Ich halte diese jedoch für die wichtigsten Punkte. Daß die Kritikpunkte bei vernünftigem und waidgerechtem Fischen unhaltbar sind, wissen wir alle (Leider sind nicht alle Karpfengeler vernünftig). Ausnahmen sind selbstverständlich die gesetzlichen Verbote wie wildes Campen und Fische zurücksetzen, aber wir wissen, daß die Karpfen keinen Schaden davontragen und die Natur durch das Campen nicht zerstört wird. Deswegen sage ich hier (unter uns), daß die Vorwürfe nicht haltbar sind. (Hier spielt unser Egoismus herein). Darum soll es hier auch nicht gehen. Vielmehr darum, wie man die aufgewühlten Wogen glätten kann. Denn es muß unser aller Ziel sein, dieses Hobby zu erhalten. Notfalls müssen wir mal unsere egoistischen Interessen für eine gewisse Zeit in den Hintergrund drängen, andernfalls können wir bald vielleicht Unterwasserminigolf spielen gehen. Nur wenn möglichst viele mitziehen, können wir unser schönes Hobby aus der Öffentlichkeit bringen. Das klingt wie ein Aufruf zur Revolution, doch so schlimm ist es auch wieder nicht. Von welchen Parteien droht nun die größte Gefahr?

Kritik aus den eigenen Reihen

Es ist nicht die kleine Gruppe fanatischer Naturschützer, die hier bei den Karpfengelern ihren ersten Erfolg gegen die tierschänderische Menschheit wittert. Dazu hat das Angeln allgemein eine viel zu große Lobby. Es sind unsere eigenen Petri Brüder, von denen die größte Gefahr droht. Außerdem die (falsch) aufgeklärte nichtangelnde Öffentlichkeit. Denn nur die Masse ist stark und mächtig, nicht die verhältnismäßig kleine Gruppe der Tierschützer. Wie können wir nun selbst diese Entwicklung ändern bzw. abschwächen (zum Aufhalten ist es schon zu spät)? Als erstes darf man den Medien kein veröffentlichbares Material liefern (in Zeitschriften wie der Karpfenszene über das Angeln in Naturschutzgebieten am Du Der berichten, Karpfenweltmeisterschaft, Fernsehberichte). Was die Drei Beteiligten damals versucht haben, darf einfach nicht gemacht werden. So wird verhindert, daß Außenstehende von unserem Treiben informiert werden. Was man nicht weiß, macht einen nicht heiß. Denn seien wir mal ehrlich: Wie will man einem Laien erklären, daß man Karpfen angelt und sie danach wieder freiläßt. Es ist ja auch streng genommen nicht korrekt so mit einer lebenden Kreatur umzugehen. Der Fisch nimmt zwar keinen Schaden daraus, er erleidet aber einen Streß, den man nicht unbedingt wiederholen sollte. Wenn jeder einmal für sich selbst nachdenken sollte, wird man, so glaube ich, zu dem Schluß kommen, daß es unmöglich ist, einem Nichtangler plausibel zu erklären, daß man die Fische zurücksetzt. Es ist einfach pervers. Daher die Folgerung. Man verhindere, daß der Laie überhaupt davon erfährt. Denn Unwissenheit bei anderen beschert uns Pluspunkte. Nun zu den Petri Jüngern.

Neid als Hauptgegner?

Warum haben sie überhaupt ein Interesse daran, daß das Karpfengeln und das Boilieangeln verboten wird? Das läßt sich ganz einfach mit dem Begriff NEID beschreiben. Sie sind neidisch auf die Menge und die Größe der gefangenen Fische, von denen Sie in Ihrem gesamten Anglerleben nur geträumt

Warum haben sie überhaupt ein Interesse daran, daß das Karpfenangeln und das Boilieangeln verboten wird? Das läßt sich ganz einfach mit dem Begriff NEID beschreiben. Sie sind neidisch auf die Menge und die Größe der gefangenen Fische, von denen Sie in Ihrem gesamten Anglerleben nur geträumt haben. Außerdem faziniert sie das exclusive Gerät und die Ausdauer mit dem wir unser Hobby betreiben. Doch weil sie wissen, daß sie nie auch nur annähernd an diese Dimensionen heranreichen werden (weil sie oftmals nicht die Zeit investieren möchten), gönnen sie uns unsere Freude nicht. Das wird dadurch noch verstärkt, daß sie annehmen, nur das Gerät, der Überboilie und das Anfüttern fangen die Fische. Meine Meinung ist nun, daß man dieser riesigen Anzahl von Normalanglern (und das soll hier nicht negativ klingen, sondern nur Karpfenangler von Normalanglern trennen) nicht durch rationelles Erklären der Karpfenfischerei dazu bringen kann, uns zu tolerieren.

Das halte ich für ein sinnloses Unterfangen. Man kann ihnen nicht beibringen, daß Karpfen nicht alle in den Topf gehören (vor allem nicht die ganz großen, Karpfen mitnehmen muß jedoch allgemein erlaubt sein, denn manche Angler fangen einen Karpfen im Jahr von 8 Pfund, diesen kann man es einfach nicht verübeln, wenn sie diesen Fisch mitnehmen wollen, arrogantes Auftreten und Besserwisserie von Karpfenanglern ist dann absolut fehl am Platz), sondern wiedergefangen werden können, daß das Futter (in Maßen) nicht dem Gewässer schadet, daß jeder bei einem gewissen Engagement Karpfen fangen kann, auch mit normalem Gerät. Sie sind einfach festgefahren in ihren Meinungen, die durch nichts erschüttert werden können. Durch die oben beschriebenen Medienberichte werden sie natürlich darin bestärkt, daß sie richtig liegen. Darin liegt die große Gefahr dieser Berichte. So haben dann auch Vorstöße des VDSF in derselben Richtung großen Anklang bekommen und viel Beifall. Die führenden Personen dieses Dachverbandes wollen durch ihr Untergraben einer Minderheit Lob und Zustimmung bei der Mehrheit ernten, für die die Karpfenangler ein rotes Tuch sind. Versuche hier regulierend von unserer Seite einzugreifen werden auch zum Scheitern verurteilt sein, da hier absolut inkompetente Leute sitzen, die von der Praxis soviel wissen wie ein Einzeller vom Beischlaf.

An der Basis ansetzen!

Es bleibt also nur der Weg der Arbeit an der Basis direkt am Wasser. Denn wenn wir es schaffen sollten, die Normalangler auf unsere Seite zu bringen oder wenigstens unsere Anwesenheit so zu kaschieren, daß kein Hahn mehr nach uns schreit, dann haben wir gewonnen. Denn dann stößt alle Kritik auf taube Ohren. Und hier ist jeder Karpfenangler gefragt, denn nur gemeinsam ist man stark. Was meine ich nun konkret damit? Unser Auftreten muß sich gravierend ändern. Arroganz und Überheblichkeit, ist absolut tödlich. Dadurch wird der Haß nur noch verstärkt. Man sollte so auftreten, daß jeder Normalangler denkt, sobald er uns am Wasser sieht: "Da ist ja der nette Karpfenangler". Ich übertreibe natürlich ein bißchen, aber ich hoffe, ihr versteht, was ich meine. Es bricht sich wirklich keiner einen Zacken aus der Krone, wenn man auch zu den Normalanglern freundlich und hilfsbereit ist. Da haben wir im Endeffekt mehr davon, als man glaubt. Übrigens sind diese Eigenschaften unter Karpfenanglern an sich schon mehr als rar gesät. Desweiteren sollte man verbotene oder nicht gern gesehene Sachen auch im verbotenen Machen, d.h. wenn möglichst wenige es sehen können (NACHTS!!!!).

Darunter fallen z.B. Zurücksetzen, Hältern oder Anfüttern. Denn wie schon gesagt, was man nicht weiß, macht einen nicht heiß. Es ist nicht von Vorteil, Öl ins Feuer zu gießen. Wenn z.B. tagsüber ein schöner Karpfen gefangen wird, sollte man das Hältern ganz unterlassen, unter Umständen auch auf das Foto verzichtet werden. Wenn sogar das Zurücksetzen schwierig wird, gleitet einem der Fisch "aus Versehen" aus den Händen ins Wasser. Wenn es sich u.U. um ein kleineres Exemplar handelt, kann man es auch ruhig mal abstechen, damit alle sehen, daß man die Fische auch verzehrt (verbessert übrigens das Wachstum anderer Fische). Oder man verschenkt es an einen Normalangler, der danach bestimmt nie wieder schlecht von einem spricht. Außerdem muß man nicht unbedingt zentnerweise anfüttern, wenn viele es zusehen. Da gibt es bestimmt günstigere Momente. Und warum treten nicht mehr Karpfenangler in Vorstände von Vereinen ein? Warum nicht eine Ausbildung als Gewässerwart machen oder einen Schein als Fischereiaufseher? Dadurch kann man sich viele Vorteile erarbeiten, auch wenn als erstes etwas mehr Verantwortung und Mehrarbeit auf einen zukommt.

So kann man sich viele Freunde schaffen und das Karpfenangeln in Vereinsgewässern erhalten. Auch kann man das Zurücksetzen bei Vorständen sinnvoll verpacken: z.B. Wir setzten die Fisch zurück und liefern Euch die Statistiken über Zuwächse, Verluste etc. So kann der Besatz besser geplant werden... Ihr seht, man kann auch mal zu unpopulären Maßnahmen greifen, wenn sie im Endeffekt mehr bringen. DIPLOMATISCH handeln ist die Devise. Wie man das nun ausführt, ist jedem selbst überlassen. Ich wollte nur einige kleine Anregungen geben. Denkt drüber nach. Die Zeit ist gekommen, in der wir unser Hobby noch erhalten können. Lasst uns Freunde sein. Die anderen Angler (Normalangler) sind auch nur Angler, wir Karpfenangler sind wirklich nichts besonders, auch wenn leider viele von uns das mittlerweile denken. Ich finde das sehr bedenklich, dass man sich heutzutage schon fast verheimlichen muss, dass man Karpfenangler ist, um nicht gleich in die Vorurteilschiene anderer zu fallen und untendurch zu sein.

Weitermachen Euer Robert Arlinghaus

